

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dyl'schen Buchhandlung (Ritter-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creutz'schen Buchhandlung (Preis-
teueg Nr. 156).

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. G. A. Daniel.

N^o 397.

Halle, Donnerstag den 28. August. (Erste Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Gchingen, Wien, Baden, Schleswig-Holstein). — Frankreich (Paris). — Spanien (Madrid). — Schweiz (Bern). — Dänemark (Kopenhagen). — Provinzielles (Merseburg, Privatcorrespondenz aus dem Regierungsbezirk Merseburg, Magdeburg, Stolberg a. S.). — Locales. — Soolbad Wittkind. — Kunstnachricht. — Anfrage und Bitte. — Literarisches. — Handelsnachrichten.

Halle, den 28. August.

Wahlen zu den Provinzial-Landtagen: Mohrungen-Saalfeld, Städte: Bürgermeister Bürger. Cosel-Grottkau-Leobschütz-Neisse-Neustadt, Ritterschaft: v. Gilgenheimb, Fürst Hugo v. Hohenlohe. Altmark, Ritterschaft: Landrath v. Jagow, Landrath v. Kröcher, Graf F. v. Alvensleben auf Gryeben, Assessor v. Kröcher zu Berlin.

„Middagsposten“ vernimmt, daß Reedtz als Minister des Auswärtigen dem Kammerherren Bille Platz machen werde.

Die Kandidatur des Prinzen Joinville für die Präsidentenwürde gewinnt an Aussichten, zersplittert aber die bisher ziemlich compacte conservative Partei so gründlich, daß jetzt Vielen der Bürgerkrieg als einzig mögliche Lösung erscheinen will.

Von Wien her wird wiederholt versichert, daß der Sächsische Hof auf eine Umstimmung der sardinischen Politik hinarbeite.

Der spanischen Regierung scheint die Dämpfung des Aufstandes auf Cuba zu gelingen.

Gerücht von einem katholischen Congresse, der im Herbste in Berlin tagen will.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 27. August enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Major außer Dienst v. Kauffungen zu Königsberg in Preußen, den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Die Baumeister Franz August Wilhelm Grillo und August Gottfried Gier sind zu königlichen Eisenbahn-Baumeistern ernannt worden.

Berlin, den 23. August. An dem heutigen Tage, wo unser König die Huldigung der Bewohner der beiden hohenzollernschen Fürstenthümer entgegen nimmt, dürften die Konturen eines Bildes, welches einer der Herren, die dem Könige zur Vorbereitung des feierlichen Aktes vorangegangen sind, von dem Schauplatz der Ceremonie entwirft, auch dem größeren Publikum von Interesse sein. Man macht sich eine unrichtige Vorstellung von dem Schlosse oder der Stammburg der Hohenzollern, wenn man sie für einen Haufen von Trümmern aus der Zeit des Faustrechtes oder doch für ein ödes Gemäuer, zurückgeblieben aus grauer Vorzeit, betrachtet, nein! die noch ziemlich ansehnlichen Gebäude gehören nicht dem Mittelalter an, denn sie stiegen aus den Trümmern des im Jahre 1442 zerstörten alten Stammschlusses empor. Ihre Erbauung fällt in die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts. Am Ende des sechszehnten Jahrhunderts verließen die Grafen von Hohenzollern die hohe Burg ihrer Väter und nahmen ihre Residenz in ihrem neuen Schlosse zu Gchingen. In der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts gelangte die Burg durch einen besonderen Vertrag an das Haus Oesterreich, das sie bis zum Jahre 1798 inne hatte. Es unterhielt hier eine dem Umfange der kleinen Bergfestung angemessene Garnison und daher auch die Gebäude derselben im baulichen Stande. Sie haben die Gestalt eines länglichen Vierecks mit offener Vorderseite. Zur Linken befindet sich die Burgkapelle mit der Fürstengruft, zur Rechten die Rüstkammer mit den alten Waffen und Harnischen der Zollern und mit einem kleinen Vorrath von Kriegsbedürfnissen aus neuerer Zeit. Im Innern des eigentlichen Burggebäudes finden sich noch manche Reminiscenzen an den österreichischen Besitz, wie die Bilder mehrerer deutscher Kaiser. Diese immer noch sehr ansehnliche Burg schaut mit ihren Thürmen wie eine Beherrscherin der ganzen Gegend von einem 800 Fuß hohen, überall senkrecht abgeschnittenen Kalkfelsen herab. Ehe man sie erreicht, kommt man durch ein starkes Außenwerk, das früher durch neun starke mit Eisen beschla-

gene Thore die Burg unzugänglich machte. In der Gegenwart ist nur noch eines davon vorhanden, es ist in dem Huldigungs-Programm in dem §. 8. erwähnt, wo es heißt: „Sobald Se. Majestät das erste Thor der Burg erreicht haben, fällt der zweite Kanonenschuß.“ Kapelle und Rüstkammer aber sind in dem §. 9. erwähnt, in der ersteren haben die Katholiken, in der letzteren die Genossen der evangelischen Konfession heute ihren Gottesdienst gehalten. Die Restauration dieses Bergschlosses dürfte bei den festen vorhandenen Grundlagen und den zahlreichen Ueberresten aus der Vergangenheit kein sehr schwieriges Werk sein. Im Jahre 1819 befand sich der jetzt regierende König als Kronprinz auf der Stelle, an der er heute die Huldigung entgegen nimmt. Schon damals ließ ihn die Liebe zu seinen Vorfahren und die Eigenthümlichkeit des alten Bergschlosses den Entschluß fassen, es nicht in Trümmern sinken zu lassen, sondern der Welt zu erhalten. Der jüngeren Linie des Hauses, die bereits ein europäisches Staatengebäude, das sich von der Memel bis auf das linke Rhein-Ufer ausdehnt, ausgeführt hatte, war dieser Akt der Pietät, die Erhaltung des Stammsitzes aller Linien des Hauses Hohenzollern, vorbehalten. Der Architekt des Königs, der jetzige Geh. Ober-Baurath Stüler, entwarf auf höchsten Befehl in den ersten Jahren der Regierung des Königs den Restaurationsplan und im J. 1846 unterzeichneten die beiden Fürsten von Hohenzollern den darauf bezüglichen Vertrag. Schließlich erwähnen wir noch der im Huldigungs-Programm erwähnten Villa Eugenia. Es ist ein Sommerschloß, das seinen Namen von seiner früheren lebenswürdigen Besitzerin, der am 1. September 1847 verstorbenen Fürstin Eugenie von Hohenzollern-Hechingen, geborenen Herzogin von Leuchtenberg, erhalten hat. (S. C.)

Berlin, den 23. August. Bei den vielfachen Bestrebungen, welche sich in Deutschland zur Förderung der von Oesterreich angeregten Handelseinigung zwischen den deutschen und österreichischen Staaten gegen den Zollverein geltend gemacht haben, wird von Seiten Preußens immer mehr die Nothwendigkeit erkannt, sich in handelspolitischer Beziehung den nordwestlichen Staaten Deutschlands, den natürlichen Bundesgenossen Preußens mehr anzunähern und eine engere Handelsverbindung mit denselben anzubahnen. In der lebhaften Betreibung dieser wichtigen Angelegenheit mag es darum auch seinen Grund haben, wenn in der letzten Zeit sich diesseitige Beamte aus der Abtheilung für Zoll- und Handelsangelegenheiten wiederholt nach Hannover begeben haben. Was die Handelseinigung zwischen Deutschland und Oesterreich anbelangt, so möchte darauf hinzuweisen sein, daß, so lange nicht einmal festgestellt ist, ob der alte Tarif in Oesterreich beibehalten oder der neue revidirte eingeführt werden soll, es den einleitenden Unterhandlungen selbst an einer festen Grundlage fehlt. In Bezug auf die Stellung Preußens, den handelspolitischen Bestrebungen Oesterreichs gegenüber, verweisen wir auf das diesseitige Circular vom 11. Februar, in welchem es heißt: „Ein Aufgeben des Prinzips, welches der Gesetzgebung von 1808 in dem Zoll-Edict von 1818 zu Grunde lag, würde nicht allein den materiellen Vortheil des bei weitem größten Theils der alten Provinzen Preußens opfern, sondern auch auf jeden politischen Einfluß in Norddeutschland verzichten heißen. So wenig es auch der R. Regierung in den Sinn kommen kann, durch unvorsichtige und plötzliche Anordnungen des Tarifs in der freihändlerischen Richtung das bestehende Interesse zu gefährden, so wird sie doch eben so wenig durch egoistische Agitation der Industriellen zu der Anerkennung eines Prinzips sich bestimmen lassen dürfen, das in seiner weiteren Ausführung nicht allein den Ruin des Wohlstandes von neun Zehnthellen seiner Bewohner herbeiführen

und ein fürchtbares Proletariat großziehen, sondern auch einen bewährten und für die Zukunft wohl zu gebrauchenden Bundesgenossen (England) zu einem entschiedenen und unverföhllichen Gegner machen müßte.“ Haben wir nun allerdings auch in den letzten Zeitläuften unsere Regierung in Bezug auf ihr Handeln sich nicht immer nach frühern Erklärungen richten sehen, so ist doch hier darauf aufmerksam zu machen, daß die materiellen und industriellen Verhältnisse Preußens noch ganz dieselben sind, wie sie zur Zeit jener Erklärung waren, und daß von dieser gegebenen Grundlage nicht abgewichen werden kann, soll die Wohlfahrt und der verkehrliche Lebensnerv Preußens nicht im Innersten erschüttert werden. (S. C.)

Hechingen, den 22. August. Der Empfang des Königs gestern in später Nachtstunde war sehr herzlich. Der schöne Abend und die klare Nacht kam den Harrenden zu statten, die, durch ein zu frühzeitiges Läuten der Glocken getäuscht, noch mehrere Stunden theils in festlichem Aufzug, theils in fröhlichen Gruppen die Straßen bedeckten. Der König fuhr langsam durch die Stadt, hörte die Ansprachen des Magistrats und der weiß gekleideten Mädchen aufs huldvollste an, beugte sich oft aus dem Wagen, um im lauten und nahen Glockengeläute die zarten Stimmen der Mädchen, die ihm Kränze überreichten, besser zu hören, und gewann durch seine Guld und Freundlichkeit alle Herzen. Jedermann, der ihm seit gestern und heute nahe gekommen, rühmt seine heitere und freudige Stimmung, die sein königlicher Bruder und sein ganzes Gefolge mit den Empfängern theilt.

Der König bewohnt die schöne Villa Eugenia, der Prinz von Preußen die Silberburg, der Ministerpräsident v. Manteuffel die Zimmer unmittelbar über denen des Königs in der Villa Eugenia. Gestern Abend wurden noch alle hiesigen Behörden dem König vorgestellt, der sie aufs gnädigste empfing. Heute Morgen hatten unter vielen andern hohen und ausgezeichneten Personen die Ehre der Audienz ein eigens zur Begrüßung Sr. Majestät vom Erzbischof von Freiburg abgeandter Generalvikar nebst einem andern Prälaten; ferner eine Deputation aus Neuchâtel, die zur ersten Tafel geladen wurde, und auch im Publikum viele Theilnahme fand. Nach der Tafel exerzirten die vorzüglich eingeübten Hechinger Knaben vor dem König; der Prinz von Preußen selbst stellte sich an ihre Spitze, um vor ihm zu defiliren, und der König scherzte aufs freundlichste mit den kleinen Kriegern. Am Abend war in dem rasch ausgebauten großen Saal des neuen Schlosses Concert unter Leitung des Kapellmeisters Täglichsbeck und unter Mitwirkung des berühmten Berliner Domchors, welches hieher befehligt worden ist, um hauptsächlich bei den religiösen Feierlichkeiten mitzuwirken. Die herrlichen Stimmen erregten allgemeine Bewunderung.

Die Stadt füllt sich immer mehr mit Fremden. Lange Reihen von festlich mit Kränzen und hohen schwarz-weißen Fahnen geschmückten Wagen kamen gegen Abend von Sigmaringen und dem südlichen Theil der Fürstenthümer. Sie brachten einen Theil der Deputirten, welche huldigen werden. Auch sehr viele vornehme Gäste haben sich eingefunden. Ich sah so eben den patriarchalischen Fürsten von Fürstenberg-Fürstenberg in dem Kreise seiner ihn mit freundlicher Ehrerbietung umgebenden Bauern, mit denen er die Huldigung leisten wird. Auch werden die beiden fürstlichen Vasallen, die H. Fürst v. Fürstenberg und Fürst v. Thurn und Taxis, den Eid in die Hände des Königs im k. Kabinet ablegen vor dem Aufzug auf die Burg. Unter den zahlreichen glänzenden und reich besternten Uniformen zeichnet sich das einfache Civilkleid des Ministerpräsidenten v. Manteuffel aus, welcher nächst den allerhöchsten Personen die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich zieht. Seine Miene ist fest, ernst, aber

freundlich, und der Zuversicht entsprechend, mit der er das Steuerruder des Staats im schwersten Sturm gelenkt und einer bessern Zukunft entgegengeführt hat.

Wie man heute von allen Seiten erfährt, war die Ankunft des Königs gestern Nacht nur deßhalb verspätet worden, weil derselbe in allen Dörfern anhielt, um die Behörden und Landleute, die ihn festlich empfangen, anzuhören, und ihre ehrfurchts- und zutrauensvolle Begrüßung zu beantworten. Namentlich in Haigerloch stieg Se. Majestät aus, mischte sich unter das zahlreiche, meist in der Landestracht versammelte Volk, und spendete demselben die freundlichsten Worte. Dem Dekan Engst, der ihn an der Gränze im Namen des Landes zuerst mit Worten voll Vertrauen und Hingebung anredete, erwiderte der König: „Ich komme mit bewegtem Herzen, und erkenne ganz, wie groß die neue Aufgabe ist, die mir geworden. Ich freue mich über die Herzlichkeit, mit der ich empfangen werde, und auch ich komme Ihnen mit dem vollsten Vertrauen entgegen.“ In der That trägt die ganze Feier dieser Tage den Charakter eines wechselseitigen Vertrauens, kaum noch getrübt durch eine leise Erinnerung an die Stürme der letzten Jahre. Ich habe viele Stimmen aus den Volke gehört, die sich alle dahin vereinigen: sie erwarten von der neuen Regierung das Beste. Am Allgemeinsten aber äußerte sich das Volk erfreut über die große Freundlichkeit des Königs. Die ihn früher noch nicht kannten und nur aus der Ferne von ihm gehört, sind durch seine Huld aufs Angenehmste überrascht. Auch Württemberger aus der Nachbarschaft sind in Menge zum Feste der Zollern herbeigeströmt, theilen die Freude von Einheimischen und genießen die herzlichste Gastfreundschaft. (A. A. 3.)

Wien, den 25. August. Ein kaiserliches Patent verordnet die Auflösung aller Nationalgarden, und gestattet dafür Bürger-Schützen-Korps wie vordem. (T. D. d. A. A. 3.)

Wien, den 23. August. Der hiesige Hof erhielt eine Note von der türkischen Regierung mit der Anzeige, daß in der Angelegenheit der Christen in Bosnien die strengste Untersuchung eingeleitet ist und daß die türkischen Behörden in Bosnien angewiesen wurden, den Christen jeden möglichen Vorschub zu leisten, da es durchaus nicht die Absicht der türkischen Regierung ist, dieselben in einer drückenden Lage zu wissen.

— Auswärtige Blätter wollten wissen, daß die Reise des Königs von Sachsen nach Italien nicht mit einem politischen Zweck verbunden war. Hier ist man anders unterrichtet. Ein lebhafter Depeschenwechsel findet jetzt zwischen den Kabinetten von Oesterreich, Sardinien und Sachsen statt, der sich auf die römischen Angelegenheiten bezieht, worin der König von Sachsen während seiner Anwesenheit in Turin den Vermittler machte. In gut unterrichteten Kreisen sagt man, daß es demselben so gelungen sei, daß König Victor Emmanuel fest entschlossen ist, der englischen Politik und deren Einflüsse zu entsagen. So wie England sich Sardinien bemächtigt, so lastet Frankreich auf Rom. Der Papst will sogar nach Bologna übersiedeln, um sich dem französischen Schutze zu entziehen, dem er nicht recht traut, und weil er die Entwicklung der französischen Zustände für bedenklich hält.

— Das Verbot der deutsch-katholischen Gemeinden wird hauptsächlich dadurch motiviert, daß dieselben vermöge des rein negativen Inhalts ihrer Lehre keine Glaubens- oder Religionsgesellschaft darstellen, somit auch das durch die Grundrechte gewährleistete Princip der Religionsfreiheit für sich geltend zu machen nicht berechtigt sind.

— Der Kurfürst von Hessen wird hier zum Besuch erwartet. Der Zweck dieser Reise ist, sich persönlich für die durch Oesterreich geleistete Hülfe zu bedanken. (L. A.)

Baden, den 23. August. Ein Korrespondenzartikel in Nr. 194. des „Schwäbischen Merkurs“ aus Baden vom 14. August, welcher auch in die „Oberpostamts-Zeitung“ und in andere Blätter Deutschlands übergegangen ist, bringt die Nachricht, daß Fürst Trubekloy am Abend des 13. d. M. die hiesige Bank gesprengt und 30,000 bis 35,000 Franken gewonnen habe. Dies beruht jedoch auf einer Namensverwechslung, indem nicht Fürst Trubekloy, sondern ein anderer Russe, Namens Nikosoroff, an jenem Abend so glücklich spielte. In Folge dieser Verwechslung wird nun Fürst Trubekloy von vielen Seiten, selbst aus weiter Ferne, mit Unterstützungsbriefen belästigt, was zu vorstehender Berichtigung Veranlassung gegeben hat.

Schleswig-Holstein. Man schreibt dem „Hamb.-Corr.“ aus Berlin vom 23. August: Wir haben schon öfters darauf aufmerksam gemacht, welche innige Theilnahme das Schicksal der Herzogthümer Schleswig-Holstein fortwährend hier findet, und daß das tiefste und warme Mitgefühl für die wackern und vielgeprüften deutschen Brüder in den Nordmarken, allen Berunglimpfungen zum Trotz, sich als ein unaustilgbares in allen Schichten des preussischen Volkes erweist. Es ist diese ungeschwächte Theilnahme, welche nie ermüden wird, das Wort für jene theuren Brüder zu erheben, und gegenwärtig wieder nachdrücklich darauf hingewiesen hat, daß zu Gunsten der Herzogthümer noch sehr Erhebliches gethan werden könne, wenn Preußen und Oesterreich sofort zu ernstern Unterhandlungen mit Dänemark übergehen wollten. Es ist hier darauf aufmerksam gemacht worden, daß selbst das Londoner Protokoll sich weder gegen das agnatische Erbrecht, noch gegen eine Real-Union der Herzogthümer ausspreche. Auch sei nicht zu vergessen, daß der Friedensvertrag vom 2. Juli v. J. ausdrücklich hervorhebe, daß „alle Rechte der Herzogthümer reservirt werden sollen.“ Ferner sei ins Auge zu fassen, daß Dänemark in früherer und in spätern Zeiten die Real-Union der Herzogthümer anerkannt habe, und daß von Seiten des Herrn v. Bschlin noch im Jahre 1846 dem Bundestage erklärt wurde, „die Herzogthümer hätten alle öffentlichen Rechts-Institute, abgesehen von den getrennten Stände-Versammlungen, mit einander gemein.“ Vor Allem aber sei zu bedenken, daß der Bundestag durch seinen Beschluß vom 17. September 1846, der deutschen Nation und Europa gegenüber, erklärte: „daß er alles Recht und Herkommen wahre und seine Kompetenz sich vorbehalte.“ Wer da weiß, welche tiefe Wunde jeder Verlust, Dänemark gegenüber, dem deutschen Volke schlägt, möchte sich zu der Annahme berechtigt glauben, daß die deutschen Regierungen schon in ihrem eigenen Interesse diejenigen Ansprüche und Rechte der Herzogthümer, welche noch zu wahren sind, auch wirklich zu wahren ernstlichst bestrebt sein werden.

Frankreich.

Paris, den 24. August. Morgen beginnen die Sesssionen der Generalräthe. Joinville's Kandidatur gewinnt Bedeutung, auch Lamoricière soll sich dafür entschieden haben. Das „Bulletin de Paris“ stellt den eventuellen Appell Louis Napoleons an das Volk förmlich in Abrede. Man erwartet ein Manifest des Grafen Chambord zur Herstellung der Einigkeit unter den Legitimisten. Michel's de Bourges' und Viktor Hugo's Anti-Revisionreden sind in 1,100,000 Exemplaren verbreitet. (Tel. D.)

Paris, den 22. August. Daß Alles, was bis jetzt zu Gunsten der Kandidatur des Prinzen Joinville gesagt und geschrieben wurde, die Beipflichtung des Prinzen hat, unterliegt nicht dem leisesten Zweifel, und wenn in dem einen und dem andern Deutschen Blatte verständig wird, jene Kandidatur sei eine Intrigue des Elysée, das die Legitimisten gewinnen wolle,

so offenbart dies nur eine totale Unkenntnis dessen, was sich in unserer politischen Welt zuträgt. Allerdings wiederholen „Union“ und „Opinion Publique“ um die Bette, der Name der Familie Orleans werde von einigen Intriguanen mißbraucht, aber diese Tactik der legitimistischen Organe ist leicht zu durchschauen: da sie sehr gut wissen, daß der Prinz von Joinville aus seiner Zurückhaltung erst dann hinaustreten wird, wenn sich sichere Chancen für seine Kandidatur erblicken lassen, so suchen sie den Schildknappen dieser letzteren, den „Ordre“, in Verlegenheit zu setzen und dem schwankenden Theile des orleanistischen Publikums Mißtrauen in den offiziellen Charakter des „Ordre“ einzuschleusen. Dadurch darf man sich nicht irre führen lassen. Wer so gestellt ist, daß er einen Blick hinter die Coulissen werfen kann, muß wissen, daß der Prinz von Joinville fest entschlossen ist, als Candidat aufzutreten, sobald die Recognoscirung des Terrains geschehen ist und ein glückliches Resultat verspricht. Ich erinnere Sie übrigens an einen meiner früheren Briefe, worin ich Ihnen mittheile, daß Ludwig Philipp kurz vor seinem Tode seinen Sohn aufgefordert habe, die Präsidentschaft anzunehmen, falls sie ihm von der Nation angeboten würde. Es war dies kein bloßes Gerücht; der Person, der ich die Mittheilung verdanke, hat es der Prinz von Joinville selber erzählt und hinzugefügt, der Wille seines Vaters werde ihm immer heilig sein.

Nicht weniger gewiß ist, daß der Prinz v. Joinville der gefährlichste Konkurrent L. Napoleon's sein würde. Machen wir uns keine Illusionen. Die Bourgeoisie, welche sich aus Haß und Ingrimm gegen die Februar-Revolution, gegen den General Cavaignac und die Koterie des „National“ um L. Napoleon scharte, wird nicht anstehen, diesen einem Prinzen des Hauses Orleans zu opfern, sei es nur, um ihre Revanche an den Februar-Ereignissen zu nehmen; die Beamten sind größtentheils Geschöpfe des Juliregiments, die höheren Offiziere meist sämtlich Waffenbrüder der Prinzen Orleans, und die konservativen Blätter der Provinzen das Eigenthum ehemaliger Konservativer, die L. Napoleon wohl so lange unterstützten, als sie seiner bedurften, aber ihn aufgeben werden, sobald ein Prinz Orleans mit ihm in die Schranken tritt. Freilich werden die Legitimisten diesem feindlich entgegentreten, aber sie können es nur in zweierlei Weise, entweder durch Aufstellung einer eigenen Kandidatur, und die hat keine Aussichten oder durch Unterstützung L. Napoleon's, und das würde sie, als Partei, um den letzten Rest von Achtung bringen und selbst L. Napoleon wenig helfen. Denn was kann diesem die Bundesgenossenschaft einer Partei nützen, die sich in ihrer Verblendung ein Geschäft daraus gemacht hat, ihn moralisch zu vernichten?

Mit dem Angeedeuteten soll nicht gesagt sein, daß der Prinz von Joinville auf eine entscheidende Majorität mit Gewißheit zählen könne, wohl aber, daß er die Wiedererwählung L. Napoleon's und die Wahl jedes anderen konservativen Kandidaten vereiteln werde. Seine Kandidatur hat das schon lockere Band, welches die Fraktionen der Ordnungspartei mit Mühe zusammenhielt, vollends gelöst und dadurch der rothen Kandidatur, gleichviel, welchen Namen sie führen wird, den Weg zum Triumphe geebnet. Das aber wäre der Bürgerkrieg. Ueberhaupt ist der Bürgerkrieg das einzige Ereigniß, das man mit vollkommener Bestimmtheit vorherzusehen kann. Ihm vorbeugen konnte man nur durch die Wahl einer Regierung, deren Basis eine starke conservative Majorität in der Assemblée und eine überwiegende Stimmenmehrheit im Lande bildeten. Wie aber dies erzielen? Selbst der unverwundlichste Optimismus wird sich nicht mehr mit der Hoffnung schmeicheln, daß die alten konservativen Parteien sich am Ende verständigen werden.

Auch hat sich tiefe Besorgniß jedes einsichtsvollen Mannes bemächtigt. Ich kenne namhafte Leute, die noch vor Kurzem mit Vertrauen der Zukunft entgegenblickten und die heute bedenklich mit dem Kopfe schütteln. Und sie sind noch die Muthigsten. Viel größer ist die Zahl Derer, welche sich auf einen Kataclysmus ohne Gleichen zu vorzubereiten suchen und der Meinung sind, nur russischer Vorspann sei im Stande, den französischen Staatswagen aus dem Nothe zu ziehen, worin ihn die Revolution verannt hat. (N. Pr. 3.)

Spanien.

Madrid, den 17. August. Die Nachrichten aus Cuba gehen bis zum 22. Juli. Ein offizielles Bulletin vom 16. Juli stellt die ganze Erhebung nur als einen Konflikt mit dem Rebellen Joaquim Aquero y Aquero dar. Die von den Rebellen gepreßten Leute unterwarfen sich freiwillig und erlangten Amnestie. Der Generalkapitän hat die betreffenden Distrikte in Belagerungszustand erklärt. Am 22. Juli war die Insel vollkommen ruhig. (Fr. D. P. A. 3.)

Schweiz.

Bern, den 21. August. Es stellt sich täglich mehr heraus, daß die Agitation der Radikalen gegen die Regierung eine rein künstliche, keineswegs eine natürliche aus dem Volk von selbst hervorgehende ist. Was den Radikalen sehr schadet, ist der Umstand, daß sich gleich nach der letzten Ueberschwemmung ein konservatives Comité bildete, welches Besteuern in Empfang nahm, und unverweilt in die am meisten betroffenen Gemeinden Hülfe sandte, während die Radikalen durchaus nichts thaten und sogar die angekündigte Sammlung bei der Volksvereinerung in Herzogenbuchsee unterließen. Damit haben sie ihren Gegnern die schärfste Waffe gegen sich zur Hand gegeben. Diese rufen nun: Ihr Armen im ganzen Land, Stämpfli mit seiner Partei vertröstet Euch auf die Millionen, welche aus dem Dotationsprozeß herauskommen sollen; keiner von diesen Volksfreunden giebt aber auch nur einen Rappen aus eigener Tasche, um das große Elend zu lindern, während einzelne Konservative 100 und mehr Franken steuern. Diese Beweisführung ist augenscheinlich, und wird vom Volk leicht begriffen. Die Aktien des Radikalismus sind deshalb im Sinken. (Fr. D. P. A. 3.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 23. August. Die so eben erschienene Nummer von „Middagsposten“ vom heutigen Datum beginnt mit folgendem Artikel: „Dem Vernehmen nach soll uns wiederum eine nicht unwichtige Ministerveränderung bevorstehen, indem der Minister des Auswärtigen, Reedz, austreten und der dänische Gesandte in Stockholm, Kammerherr Bille, sein Portefeuille übernehmen soll.“

Provinzielles.

Das „Amtsblatt“ der Königlichen Regierung zu Merseburg vom 23. August enthält folgende Personal-Veränderungen. Der Kaufmann und Stadtkassen-Rendant Heinrich Krinzig in Löbejün ist unter dem 29. Mai c. als Agent der Berliner Feuerversicherungs-Gesellschaft bestätigt worden.

Die Justiz-Personal-Veränderungen im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg betreffend.

Der hiesige Appellationsgerichtsrath Reinicke ist den 16. Juli c. zum Ober-Tribunalsrath und der Kreisgerichts-

Director Knauß in Torgau dagegen den 21. Juli c. zum Appellationsgerichtsrathe hier selbst Allerhöchst ernannt;

der Kreisgerichtsrath Zacke zu Halle ist an das Kreisgericht zu Erfurt und die Kreisgerichtsräthe Pergande zu Stettin und Wunderlich zu Cölleda sind an das Kreisgericht zu Halle den 18. Juli c. versetzt;

die Rechtsanwälte und Notarien Niemer und Frisch zu Halle, Schmeißer zu Erfurt, Hesse zu Sangerhausen und Niewandt zu Weisenfels sind den 11. Juli c. Allerhöchst zu Justizräthen;

der hiesige Gerichts-Assessor Johann Philipp Streckler ist zum Staatsanwaltsgehilfen bei dem Kreisgerichte zu Inowracław ernannt;

die hiesigen Appellationsgerichts-Referendarien Johann Theodor Schröder und Johann Karl Anton Schaaf sind den 10. Juli resp. 24. Juli c. an das Appellationsgericht zu Paderborn resp. zu Halberstadt entlassen;

die am 15. März und 20. Mai c. zu Referendarien ernannten bisherigen Auscultatoren Karl Edmund Eduard Brauns und Otto Karl Fouanne bei dem Appellationsgericht zu Halberstadt und dem Kammergerichte zu Berlin sind den 3. resp. 4. Juli c. zum hiesigen Appellationsgericht versetzt;

die hiesigen Appellationsgerichts-Auscultatoren Friedrich Eduard Philipp Hanewald und Hermann Gottfried Madlung sind den 8. Juli resp. 12. Juli c. zu Appellationsgerichts-Referendarien ernannt und der letzte ist sodann zum Appellationsgericht in Halberstadt den 15. Juli c. versetzt;

die Rechtsandidaten Albin August Rothe und Johann Ernst Bruno Brieger sind zu Appellationsgerichts-Auscultatoren den 14. Juli resp. 16. Juli c. ernannt;

der Kreisgerichts-Secretair Johann Friedrich Herrmann Trautmann zu Sangerhausen ist zum Kanzlei-Direktor, der Appellationsgerichts-Kanzlist Johann Gottfried Lorenz hier zum Appellationsgerichts-Kanzlei-Secretair den 28. Juni c. ernannt;

der Bureau-Assistent bei dem Kreisgerichte zu Wittenberg Karl August Köhler ist den 22. Juni c. gestorben.

Der für den 15. Landbezirk des Merseburger Kreises zum Schiedsmann gewählte Ortsrichter Johann Gottlob Fiedler in Schkölen ist als solcher verpflichtet.

* Aus dem Regierungsbezirk Merseburg. Behufs der Mobilmachung des Halle'schen Landwehr-Bataillons im Herbst stellten die zum Bataillons-Bezirk gehörigen 4 Kreise 292 Pferde, welche ihnen 30,455 Thlr. kosteten, so daß der durchschnittliche Preis jeden Pferdes auf 104 Thlr. 8 Sgr. zu stehen kam. Nach erfolgter Demobilisirung wurden den Kreisen nach und nach 277 Pferde zurückgegeben, von denen Eins crepirte, die übrigen 276 Stück aber von den Kreisen gemeinschaftlich verkauft wurden. Der Erlös betrug 25,432 Thlr. 20 Sgr., derselbe verminderte sich aber durch Futterkosten und andere Ausgaben im Betrage von 1019 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf. auf 24,413 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf., so daß für jedes Pferd den Kreisen nur 88 Thlr. 13 Sgr. zu Gute gekommen sind. 4 Pferde sind im Dienste gefallen und wegen Rückgewähr von 11 Pferden schweben noch Verhandlungen mit den Behörden.

Der Verlust der 4 Kreise, nämlich des Halle'schen Stadtkreises, des Saalkreises, des Bitterfelder Kreises und des Mansfelder Seekreises stellt sich hiernach einschließlich des durch die gefallenen 5 Pferde entstehenden Ausfalls auf circa 17 Thlr. 12 Sgr. für jedes Pferd.

Der Verlust der übrigen Kreise des Regierungsbezirks war theils höher, theils geringer. Derselbe betrug:

- | | |
|------------------------------|----------|
| 1) im Zeitzer Kreise . . . | 14 Thlr. |
| 2) im Schweiniger Kreise . | 16 Thlr. |
| 3) im Delitzscher Kreise . | 17 Thlr. |
| 4) im Merseburger Kreise . | 17 Thlr. |
| 5) im Sangerhäuser Kreise . | 17 Thlr. |
| 6) im Eckartsbergaer Kreise | 19 Thlr. |
| 7) im Wittenberger Kreise . | 19 Thlr. |
| 8) im Liebenwerdaer Kreise . | 20 Thlr. |
| 9) im Naumburger Kreise . | 25 Thlr. |
| 10) im Weisenfelder Kreise . | 25 Thlr. |
| 11) im Querfurter Kreise . | 31 Thlr. |

Aus dem Mansfelder Gebirgskreise und dem Torgauer Kreise fehlen uns die Nachrichten. Auch ist es möglich, daß die Verluste in den vorstehend aufgeführten Kreisen überall größer waren, da vielleicht bei der Berechnung die Unkosten, welche den Kreisen durch Verpflegung und Wartung der Pferde vom Tage der Ablieferung bis zum Tage des Verkaufs entstanden sind, nicht mit in Rechnung gestellt worden sein mögen. Für den hiesigen Landwehr-Bataillons-Bezirk betragen diese Unkosten für jedes Pferd gegen 1 1/2 Thlr.

Magdeburg, den 26. August. Sicherem Vernehmen nach ist von dem Herrn Minister des Innern auf Grund der demselben mittelst Allerhöchster Ordre vom 9. v. M. ertheilten Königlichen Ermächtigung nunmehr die Einberufung der Sächsischen Provinzialstände, als interimistische Provinzial-Vertretung, auf den 7. k. M. nach Merseburg angeordnet und der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Herr v. Wigleben, zum Kommissarius bei der Provinzialversammlung ernannt worden. Die Ernennung des Vorsitzenden der Versammlung ist vorbehalten. Die Einladungsschreiben sollen schon heute an die Abgeordneten erlassen worden sein. (M. G.)

Stolberg a. S., den 24. August. Heute fand die feierliche Beisetzung des am 20. d. M. verstorbenen Grafen Eberhard Beringer zu Stolberg-Stolberg (geb. den 5. Juni d. J.) statt. (M. G.)

Locales.

Halle, den 27. August. Die Gesangsaufführungen des Sängerkhors der lateinischen Hauptschule haben sich von jeher des ermunterndsten Beifalls und zahlreichsten Besuchs Seitens des hiesigen Publikums zu erfreuen gehabt. Es dürfte daher für Viele die Nachricht von Interesse sein, daß schon in den nächsten Tagen wiederum eine solche Aufführung stattfinden wird, und dürfen wir uns nach Allem, was wir Näheres darüber bereits gehört, einen rechten Genuß von derselben versprechen.

Soolbad Wittekind.

Die eben erschienene fünfte Liste der Bade- und Trinkgäste des Bades Wittekind giebt die Nummer 420 mit 732 Personen an. Von diesen 732 Gurgästen gebrauchen circa 220 Personen die Trink-Cur des Wittekind-Brunnens. Auch sind davon noch 9500 Flaschen versandt, sowie das jetzt producirte Mutterlaugen-Badesalz wegen seines Jod- und Brom-Gehaltes in verschiedenen Königlichen und Privat-Anstalten immer größere Anwendung findet. Außerdem werden alle übrigen natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen und Molken im Bade vorrätzig gehalten. (S. G.)

Kunstnachricht.

Nachdem nunmehr die hiesigen Schulen zum größten Theile das Kunstkabinet der Gebr. Barth besucht haben, wird der

Aufenthalt genannter Herren in unserer Stadt nur noch von sehr kurzer Dauer sein.

Bersäume darum doch Keiner, sich, ehe es zu spät ist, durch einen Besuch jenes Kabinetts einen wirklichen „Kunstgenuß“ zu verschaffen, der den Eindrücken sehr nahe kommt, die man von dem Durcheilen schöner Gegenden mit nach Hause bringt.

Die Muse, die den Ausstellern dieser Kunstwerke leider! so mancher Tag während ihres hiesigen Aufenthalts gewährte, ist dazu benützt, das reizend gelegene Bad „Wittekind“ gleichfalls in geostereoplastischer Manier herzustellen, und dürfte das fragliche Bild schon in den nächsten Tagen seiner Vollendung entgegen sehen.
Ein Lehrer.

Anfrage und Bitte.

Biographien Graun's (Carl Heinr.) geben übereinstimmend als Jahr seiner Geburt „1701“ an, und als Geburtsort Wahrenbrück (im Reg.-Bez. Merseburg); nirgends wird dagegen des „Geburtstages“ gedacht.

Die vielleicht noch bevorstehende 150ste Wiederkehr dieses Tages veranlaßt uns daher öffentlich die Bitte auszusprechen, nähere Mittheilungen über denselben in diesen Blättern veröffentlichen zu wollen.
— h.

Literarisches.

Je näher der Tag der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen rückt, desto mehr wuchs die Zahl der kleineren und größeren Bücher und Broschüren, die im Verein mit dem Monument das Andenken des großen Königs bei dem preussischen Volke lebendig zu erhalten bestimmt sind.

Hierzu gehört auch eine Chrestomathie, die unter dem Titel:

Friedrichslehre, ein Gedetbuch für das preussische Volk, (bei Merzbach in Posen; 209 Seiten und 1 Kupfer) erschienen ist, und sich zugleich einen „poetischen Supplementband“ zu den Geschichtswerken über Friedrich den Einzigen“ nennt.

Außer dem Vorworte, einem Prologe und Epiloge enthält das Buch c. 130 Nummern, größtentheils poetische Ergüsse älterer und neuerer deutscher Dichter in Bezug auf den Monarchen, seine Eigenschaften, Erlebnisse und Thaten.

Der Verfasser, Rector Hensel in Posen, hat mit großer Umsicht und dankenswerthem Fleiße, der namentlich auch in Betreff der historischen und literarischen Notizen unter den einzelnen Gedichten gerühmt werden muß, die in dieser Beziehung vorhandenen meist klassischen Schätze deutscher Poesie (von fremdländischer fanden nur die bekannte Ode sur la mort de son Altesse Royale Mad. la Princesse de Bareith par Voltaire und die „Eptre au roi de Prusse par Gresset“ Aufnahme), denen Trenk's „Trauerrede“ und einige Fragmente aus Göthe: „die Aufgeragten“, J. P. Richter: „Siebenkäs“, Goglow: „Zopf und Schwerdt“ passend zur Seite stehen, zusammengefügt zu einem Ehrendenkmale, würdig des Gefeierten, des Einzigen.

Selbstredend sind auch die heldenmüthigen Miterkämpfer und darum Miterben des unsterblichen Ruhms Friedrichs, ein Piethen, Seidlitz, Schwerin, Ferdinand von Braunschweig u. A. mit in den Ehrentempel aufgenommen, und überhaupt ist kein Name vergessen, der, neben dem Friedrichs des Großen genannt, deutsche Dichter je zu einem lobpreisenden Gesange begeisterte.

Bei alledem, — und wer wollte und könnte das im Ernste verlangen, auch präntendirt es der Verfasser keines-

wegs! — bei alledem macht das Werk auf nichts weniger als auf Vollständigkeit*) Anspruch, aber ein reichhaltigeres dürfte es schwerlich geben, und je öfter wir es zur Hand nehmen, desto weniger finden wir uns geneigt, die Verliner um den Vorzug zu neiden, das Erzbild „ohne Gleichen“ tagtäglich vor Augen zu haben, das dem Zahne der Zeit verfallen wird, während

„Durch die Ewigkeit hindringt zum Wolfenstiß

„Das Lied vom Einzigen, vom Großen Alten Fritz.“

(Hensel, Prolog.)

— n —

*) Der „Execution“ von Scheerenberg hätten wir z. B. auch gern ein Plätzchen angewiesen gesehen!

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. August.

Im Kronprinzen: Hr. Major v. Wiensky a. Colberg. Hr. Konsul Simon u. Fr. Simon a. Stettin. Hr. Banquier Cohn a. Breslau u. Hr. Stud. Cohn a. Bonn. Hr. Landyndikus Jling a. Hildesheim. Die Hrn. Kauf. Hofselder u. Liphardt a. Berlin, Auerbach a. Leipzig, Röckel a. Hamburg, Moll a. Brandenburg, Kefler a. Passau.

Stadt Jülich: Hr. Sanitätsrath Seyerer a. Seebor. Die Hrn. Kauf. Jennes a. Rheid, Philipson u. Wuliert a. Magdeburg, Wezel a. Leipzig, Koch a. Mainz, Verdens a. Quedlinburg, Senst a. Berlin, Brousin a. Neuwied, Turst a. Hannover, Luck a. Nürnberg, Sack a. Mailand.

Goldner Ring: Hr. Kaufm. Richter a. Weimar. Hr. Amtsverw. Hoffmann a. Rannewurf. Hr. Gutsbesitzer Voigt a. Jeschitz. Hr. Mühlbes. Brauer a. Gotha.

Goldner Löwe: Hr. Steuerbeamter Müller a. Mainz. Die Hrn. Kauf. Hedrich a. Dresden, Bischoff a. Stettin, Keil u. Eltsch a. Berlin, Benschhausen a. Bernburg, Karly a. Verden, Anders a. Bremen.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Wenk u. Dierfoop a. Hamburg, Kästner a. Berlin, Sachse a. Mannheim. Hr. Pastor Wagner a. Hofgen. Hr. Particulier Schmidt a. Potsdam.

Stadt Hamburg: Hr. Lieut. v. d. Leden a. Lorgau. Hr. Amtsr. Büschner a. Magdeburg. Hr. Fabrikb. Reichmann a. Coblenz. Hr. Kaufmann Loffe a. Leipzig. Hr. Gutsbesitzer Jaenis a. Westerbürg. Hr. Kandid. Anerten a. Berlin.

Schwarzer Bär: Hr. Fabrik. Sondermann a. Olpe. Hr. Kaufm. Jaquison a. Malmédy. Hr. Radlermeister Göbbecke a. Ermsleben. Hr. Gastwirth Müller a. Berlin. Hr. Geschäftsmann Hasselbach a. Weisenfels.

Goldene Äugel: Die Hrn. Kauf. Hille u. Göbke a. Magdeburg, Bode a. Ungarn, Krügel a. Hamburg. Hr. Stud. jur. Burkhard a. Basel. Die Hrn. Lehrer Zopf u. Grobkopf a. Langensalze, Zimmermann a. Großpertschau. Hr. Kommiss. Thiele a. Altona. Hr. Gymnas. Direkt. Pabst a. Arnstadt.

Hôtel de Prusse: Hr. Stud. Scherz a. Jena. Hr. Glashüttenbes. Greiner a. Alsbach. Die Hrn. Galanteriehdlr. Spandel u. Wachner a. Zeitz. Hr. Kaufm. Schier a. Hamburg.

Eisenbahnhof: Hr. Ob.-Förster Delbrück a. Berlin. Hr. Pfarrer Fuchs a. Nakel. Hr. Maler Nauhardt a. Altona. Die Hrn. Kauf. Dresler a. Siegen u. Semmler a. Plauen.

Chüringer Bahnhof: Die Hrn. Gutsbes. Lortüm a. Mecklenburg u. von Goldacker a. Dresden. Hr. Postinsp. Volzenthall a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Lutteroth a. Marseille, Pockolt a. Berlin, Spier a. Magdeburg, Schwab a. Marktbreit, Hebestreit u. Gütermann a. Bamberg.

Meteorologische Beobachtungen.

26. August.	Morg. 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	337,7 Par. L.	337,4 Par. L.	336,4 Par. L.	337,2 Par. L.
Luftwärme . .	8,2 G. Rm.	16,0 G. Rm.	11,3 G. Rm.	11,8 G. Rm.
Wetter . . .	heiter.	heiter.	zieml. heiter.	heiter.
Wind . . .	NW.	SW.	SW.	SW.

Wasserstand der Saale bei Halle:
 am 26. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.
 am 27. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:
 am 26. August,
 am alten Pegel 25 Zoll unter 0, am neuen Pegel 5 Fuß — Zoll.

Handels-Nachrichten.
Getreidepreise.

Berlin, den 26. August.

Weizen loco u. Du. 51-55	pr. Sept./Oct. 10 $\frac{1}{2}$ B. 10 G.
Roggen do. do. 40 $\frac{1}{2}$ à 42	pr. Oct./Nov. 10 $\frac{1}{2}$ B. $\frac{1}{2}$ G.
82. pr. Aug./Sept. 39 bz. 38 $\frac{1}{2}$ B. $\frac{1}{2}$ G.	pr. Nov./Dez. 10 $\frac{1}{2}$ B. $\frac{1}{2}$ G.
pr. Sept./Oct. do. do.	Leinöl loco 11 $\frac{1}{2}$ bz.
pr. Oct./Nov. 39 à 38 $\frac{1}{2}$ bz u. G. 39 B	Rapps 66 bz.
pr. Frühjahr 40 à 39 $\frac{1}{2}$ bz. u. G. $\frac{1}{2}$ B.	Rübsen 64 à 65
Erbfen, Kochwaare 40-42	Spiritus loco o. F. 17 $\frac{1}{2}$ bz.
Futterwaare 36-38	do. mit Faß 16 $\frac{1}{2}$ B.
Hafer loco u. Du. 22-24	pr. Aug./Sept. 16 $\frac{1}{2}$ bz. u. B. $\frac{1}{2}$ G.
Gerste, große, loco 30-32	pr. Sept./Oct. 16 $\frac{1}{2}$ bz. u. B. $\frac{1}{2}$ G.
Rübsöl loco 10 $\frac{1}{2}$ B. 10 G.	pr. Frühjahr 17 $\frac{1}{2}$ bz. u. B. $\frac{1}{4}$ G.
pr. Aug./Sept. 10 $\frac{1}{2}$ B. 10 G.	

Roggen und Spiritus niedriger verkauft. Rübsöl ohne Leben.

Magdeburg, den 26. August. (Nach Wispeln.)

Weizen — — — Thlr.	Gerste 28 — 29 Thlr.
Roggen 42 — 44 —	Hafer 23 — 26 —
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 %	Tralles 24 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Nordhausen, den 23. August.

Weizen 1 Thlr. 26 Sgr. bis 2 Thlr. 2 Sgr.
Roggen 1 = 18 = bis 2 = — =
Gerste 1 = 10 = bis 1 = 15 =
Hafer 1 = 2 = bis 1 = 5 =
Linfen — = — = bis — = — =
Erbfen — = — = bis — = — =
Bohnen — = — = bis — = — =
Wicken — = — = bis — = — =

Wintersamen — Thlr. — Sgr. bis — Thlr. — Sgr. Leinsamen — Thlr. — Sgr. bis — Thlr. — Sgr. Rübsöl pr. Str. 11 Thlr. — Sgr. Leinöl pr. Str. 11 Thlr. 15 Sgr. Rübskuchen pr. Schock 1 Thlr. 5 Sgr. Leinkuchen pr. Schock 1 Thlr. 15 Sgr. Reiner Frucht-Branntwein pr. Drophst (180 Quart) 23 $\frac{1}{2}$ Thlr. bis 24 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Erndte-Berichte.

Breslau, den 25. August. Das Wetter hält, bei einer der Jahreszeit gar nicht angemessenen Hitze an, und dürfte den noch zu Felde und in den Gärten stehenden Früchten ein Regen bald Noth thun. Die Zufuhren am Markte werden immer noch nicht so reichlich, als man es jetzt schon erwarten könnte, aber auch die Kauflust war heute keine allgemeine. Weizen wird, wenn auch kein Begehr vorhanden ist, doch gern zu den früheren Preisen genommen, und erscheint uns das um so befremdlicher, als dieser Artikel an auswärtigen Plätzen täglich flauer geht. Die Erndte war darin besonders bei uns und in fast allen Weizenkreisen vorzüglich gut, und werden wir, sollten auswärtige Märkte damit nicht besser gehen, wohl etwas herunterstimmen müssen. Roggen war heute besonders viel angeboten, und blieb zu Ende, wie natürlich, etwas vernachlässigt, es traten zwar einige fremde Käufer darin auf, konnte aber dennoch seinen früheren Preis nicht erreichen; ob sich Preise für die Zukunft, wenn die Angebote stärker werden, bei dem Stande erhalten, müssen wir in Frage stellen. Gerste wird noch am wenigsten zugeführt, die Frage danach ist auch schwach, doch werden die alten Preise bewilligt. Hafer wird nun mehr herangebracht, und fangen Speculanten an zu kaufen, er wird aber nur zu billigen Preisen genommen. Bezahlt wurde heute weißer Weizen 52 à 57 Sgr., gelber 51 à 55 Sgr. Roggen 40 à 43 Sgr. Gerste 27 à 30 Sgr. und Hafer 21 à 23 Sgr.

Von Kleesamen wird noch nichts herangebracht und ist auch von keinem Geschäft zu melden. Preise wie jetzt gemeldet.

In Delfamen werden die Zufuhren täglich kleiner, und werden sich die Preise auch auf dem jetzigen Standpunkte behaupten. Bezahlt wurde für Rapps 67 à 74 Sgr. und für Sommer-Rübsen 57 Sgr.

Von Spiritus wurden heute 100 Eimer zu 7 $\frac{1}{2}$ Thlr. gehandelt, doch ist die Stimmung eine matte.

Rübsöl unverändert.

Zink bleibt bei 4 Thlr. 5 Sgr. angeboten.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 26. August.

Preuß. freiw. Anl. 5	Brief. 107 $\frac{1}{2}$	Geld. 106 $\frac{3}{4}$	Grh. Pos. Pfdbbr. 3 $\frac{1}{2}$	Brief. —	Geld. 93 $\frac{1}{2}$
do. St.-Anl. v. 50. 4 $\frac{1}{2}$	—	103 $\frac{3}{4}$	Dstprf. Pfandbrf. 3 $\frac{1}{2}$	—	—
St. Schuldsch. 3 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{1}{2}$	—	Pomm. Pfandbr. 3 $\frac{1}{2}$	—	96 $\frac{3}{4}$
D. = Deichb. = Dbl. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Kur = u. Nm. do. 3 $\frac{1}{2}$	—	97 $\frac{1}{2}$
Seehbl. Pr. = Sch. —	—	—	Schlesische do. 3 $\frac{1}{2}$	—	—
Kur = und Neum. —	—	—	do. L. B. gar. do. 3 $\frac{1}{2}$	—	—
Schuldversch. 3 $\frac{1}{2}$	—	—	Preuß. Rentenbr. 4	—	101
Brl. Stadtbl. 5	105 $\frac{3}{4}$	105 $\frac{1}{4}$	Pr. Bl. = A. = Sch. —	—	101
do. do. 3 $\frac{1}{2}$	—	87	Friedrichsd'or —	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Wstpr. Pfandbr. 3 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{3}{8}$	And. Gld. à 5 thlr. —	9 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{2}$
Großh. Pos. do. 4	—	102 $\frac{3}{4}$	Disconto —	—	—

Eisenbahn-Actien.

	Pr. Cour.		Pr. Cour.
	Brf. Gld.		Brf. Gld.
Aachen-Düsseldorfer	4 87 $\frac{1}{2}$ 86 $\frac{1}{2}$	Magd.-Wittenb. Prior.	5 — —
Bergisch-Märkische	— — 37 $\frac{3}{4}$	Nieberschles.-Märkische	3 $\frac{1}{2}$ 93 $\frac{1}{2}$ 92 $\frac{3}{4}$
do. Prior.	5 — —	do. Prior.	4 — 98 $\frac{1}{2}$
Berl.-Anh. Lit. A. u. B	— 113 $\frac{3}{4}$ 112 $\frac{3}{4}$	do. Prior.	4 $\frac{1}{2}$ 102 $\frac{1}{2}$ 102 $\frac{1}{2}$
do. Prior.	4 — 98 $\frac{3}{4}$	do. Prior.	5 — 102 $\frac{3}{4}$
Berlin-Hamburger	— 102 101	do. Prior. III. Ser.	5 104 $\frac{1}{2}$ —
do. Prior.	4 $\frac{1}{2}$ 103 $\frac{1}{2}$ —	do. IV. Ser.	5 104 103 $\frac{1}{2}$
do. do. II. Em.	4 $\frac{1}{2}$ — —	Oberschlesische Lit. A.	— — 135 $\frac{1}{2}$
Berlin-Potsdam-Magdeburger	— 78 77	do. Prior.	4 — —
do. Prior.-Dbl.	4 97 $\frac{3}{4}$ —	do. Lit. B.	3 $\frac{1}{2}$ — 123
do. do.	5 104 $\frac{1}{2}$ —	Prinz-B. (St.-Bohw.)	— — —
do. do. Lit. D.	5 103 $\frac{1}{2}$ —	do. Prior.	5 — —
Berlin-Stettiner	— 129 $\frac{1}{2}$ 128 $\frac{1}{2}$	do. II. Serie	5 — —
do. Prior.-Dbl.	5 — —	Rheinische	— 69 —
Cöln-Mindener	3 $\frac{1}{2}$ — —	do. (Stamm) Prior.	4 85 $\frac{1}{2}$ —
do. Prior.-Dbl.	4 $\frac{1}{2}$ — 103 $\frac{3}{4}$	do. Prior.-Dbl.	4 — —
do. do. II. Em.	5 105 $\frac{1}{2}$ —	do. vom Staat gar.	3 $\frac{1}{2}$ — —
Düsseldorfer-Elsfelder	— — —	Ruhr.-Gref.-K.-Stadtb.	3 $\frac{1}{2}$ — —
do. Prior.	4 — —	do. Prior.	4 $\frac{1}{2}$ — —
do. Prior.	5 — 102 $\frac{3}{4}$	Stargard-Posen	3 $\frac{1}{2}$ 89 $\frac{1}{2}$ 88 $\frac{1}{2}$
Magdeb.-Halberstädter	— 146 $\frac{5}{8}$ —	do. Prior.-Dbl.	4 $\frac{1}{2}$ 103 $\frac{1}{2}$ —
do. Prior.	4 — —	Witthelmsb. (C.-Dberb.)	— — 86
Magdeb.-Wittenberge	4 — —	do. Prior.	5 — —

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

	Zinf.	Brief.	Geld.	Gem.
Göthen = Bernburger	2 $\frac{1}{2}$	—	51	—
Krakau = Oberschlesische	4	84 $\frac{1}{2}$	—	—
Kiel = Altona	4	110 $\frac{1}{2}$	109 $\frac{1}{2}$	—
Mecklenburger	—	34 $\frac{1}{2}$	33 $\frac{1}{2}$	—
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	38 $\frac{1}{2}$	37 $\frac{1}{2}$	—
Zarsko = Selo	—	—	80 $\frac{1}{2}$	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Krakau = Oberschlesische	4	—	—
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$

Kassen = Vereins = Bank = Actien. 4 109 108

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer.

Aufwärts: den 26. August. J. Damosch, Güter, von Stettin nach Halle. — G. Müller, Glas, von Magdeburg nach Dresden. — F. Kover, Steinkohlen, von Hamburg nach Buczau. — W. Strack, Molkenblei, von Magdeburg nach Torgau.

Niederwärts: den 26. August. F. Schwarzkopf, Brennholz, von Coswig nach Neustadt-Magdeburg. — G. Senf, Eisensteine, von Friedeberg nach desgl. — A. Weber, Zwiebeln, von Buczau nach Berlin. — G. Dümling, Bleimolden, von Dresden nach Magdeburg.

Magdeburg, den 26. Aug. 1851.

Königl. Schleusen-Amt. Paase.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung unbegründeter Darlehensgesuche und der hieraus entstehenden Weitläufigkeiten und unnöthiger Schreibereien bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Sparkasse des Saalkreises statutenmäßig ihre Kapitalien auf Hypotheken nur innerhalb der ersten Hälfte des Werths der zu verpfändenden Grundstücke ausleihen darf, mit der Maßgabe, daß Darlehen auf Häuser nur innerhalb der ersten Hälfte der Brandkassen-Versicherungssumme gegeben werden können. Diese letzteren müssen durch ein Attest der das Brandkataster führenden Behörde nachgewiesen werden. Der Werth der ländlichen Grundstücke bestimmt sich in der Regel durch den letzten dafür gezahlten Kaufpreis, welcher dann durch Käufe und Hypothekenscheine erweislich zu machen ist. Muß aber aus besondern Ursachen, z. B. weil das zu verpfändende Grundstück erweislich seit langer Zeit gar nicht, oder, wie dies bei Verkaufsverträgen zwischen Eltern und Kindern stattfindet, zu einem geringern als dem wahren Werthe verkauft worden, einmal auf eine Tage zurückgegangen werden, so muß dieselbe wenigstens ganz in das Detail gehen und sich über alle Verhältnisse des zu verpfändenden Grundstücks, insbesondere sich über die Lage, Bonität, Bewirthschaftsart und andere dergleichen wichtige Momente mit auslassen; auch von einem als tüchtig bekannten Deconomen aufgestellt oder wenigstens revidirt sein.

Wer bei dem hiesigen Kreis-Sparkassen-Institut Darlehen aufzunehmen wünscht und dafür die oben angegebene Sicherheit zu gewähren vermag, wolle sich deshalb unter Ueberreichung seiner Käufe, Hypothekenscheine und sonst erforderlichen Atteste über die Brandkassen-Versicherung und resp. Tagen während der Geschäftsstunden Dienstags, Donnerstags und Sonnabends Mittags von 12 bis 1 Uhr im Kassenlokal, Magdeburger Chaussee Nr. 10, an den Kreis-Sparkassen-Mendanten Beschneid wenden. Kosten erwachsen den Darlehenssuchenden hierdurch in keiner Weise.

Halle, den 26. August 1851.

Die Direction der Sparkasse.
v. Bassewiz.

Kirschsaft

ohne Spirit, mit Zucker eingekocht, empfiehlt
Carl Brodtkorb.



Bekanntmachung. Post-Dampfschiffverbindung zwischen Stettin und Kopenhagen.

Die Postdampfschiffahrten zwischen Stettin und Kopenhagen finden in diesem Jahre wie folgt statt:

aus Stettin, Dienstag und Freitag Mittags, nach Ankunft des um 6³/₄ Uhr früh von Berlin abgehenden Eisenbahnzuges,
in Kopenhagen, Mittwoch und Sonnabend früh;

entgegengesetzt:
aus Kopenhagen, Sonntag und Mittwoch Nachmittags,
in Stettin, Montag und Donnerstag Vormittags, berechnet auf den Anschluß an den um 12 Uhr Mittags nach Berlin abgehenden Eisenbahnzug.

Das am Dienstag von Stettin abfahrende Schiff steht mit dem am Mittwoch Mittags von Kopenhagen nach Gothenburg und Christiania abgehenden Dampfschiffe in genauem Zusammenhange und vermittelt auf diese Weise eine ununterbrochene Verbindung mit Gothenburg und Norwegen.

Das Passagegeld für die Reise von Stettin oder von Swinemünde nach Kopenhagen oder entgegengesetzt beträgt:

für den ersten Platz 7¹/₂ Thlr., für den zweiten Platz 5¹/₄ Thlr. und für einen Deckplatz 3 Thlr. Pr. Courant. Auf Mitnahme von Kindern und auf Reisen von Familien findet eine Moderation Anwendung. Güter werden gegen billige Fracht befördert.

Für eine Tour von Stettin nur nach Swinemünde oder entgegengesetzt beträgt das Passagiergeld 1¹/₂ Thlr. pro Person mit der Maßgabe, daß für Domestiken, die mit ihren Herrschaften reisen, der ermäßigte Satz von ²/₃ Thlr. Pr. Courant pro Person erhoben wird.

Berlin, den 4. August 1851.

General-Post-Amt.

Für die liebevolle Theilnahme, welche mir von Seiten meiner mir theuren, lieben Gemeinde bei der stillen Feier meines 25jährigen Amtsjubiläums zu Theil wurde, und namentlich für das schöne, werthvolle Geschenk, welches mir nebst einem Glückwunschsreiben überreicht wurde, statte ich hiermit meinen innigsten, herzlichsten Dank ab. Möge das gegenseitige Vertrauen, welches 25 Jahre lang uns vereinte, auch ferner fortbestehen.

Oberrißdorf bei Eisleben,
den 26. August 1851.

Der Prediger Heine.

Bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschienen und ist in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Album

der neuern deutschen Lyrik.

Zwei Theile.

Miniatur-Ausgabe.

Gebestet 2 Thlr. 15 Ngr. Gebunden 3 Thlr.

Frischer Kalk

Freitag und Sonnabend, den 29. und 30. August, in der Ziegelei zu Trotha.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)

Verkaufs-Anzeige.

Begen eingetretenen Familienverhältnissen soll sogleich eine Schmiede, eine Stunde von Halle, verkauft werden, jedoch nur an Zahlungsfähige. Zu erfragen in der Kanzeleigasse Nr. 1025, 2 Treppen hoch.

Saal-Pavillon.

Donnerstag großes Horn-Concert. Anfang Abends 5 Uhr. Natsh.

Concert im Paradies

Freitag, den 29. August. Anfang Abends 7 Uhr. Wittig.



Civoli-Theater.



Beste Vorstellung in dieser Saison.

Donnerstag, den 28. August:

Der verwunschene Prinz,

Posse in 3 Akten von Plöb.

Bis 1. Oktober a. c. bleibt die Bühne geschlossen. C. Bredow.